



Der Landkreis

- Drei Landräte - ein Ziel:
Gemeinsam können wir mehr erreichen
(Fortsetzung)

Seite 2

Panorama

- Bürgerbus in Enkenbach-Alsenborn
- Tag des Gesundheitsamts
- Kreativ und inklusiv

Seiten 3

Sparkasse Kaiserslautern

- Spielerische Finanzbildung
- Wero - die neue Art zu bezahlen

Seite 5

Abfallwirtschaft des Landkreises

- Elektroschrott richtig entsorgen
- Umweltmobil-Termine
- Liste der Ansprechpartner

Seiten 6+7

Drei Landräte – ein Ziel: Gemeinsam können wir mehr erreichen!

Die interkommunale Zusammenarbeit und wie man sie mit Leben füllt: Die Entstehung der Idee eines „Masterplans Westpfalz“. Seit ihrem Amtsantritt haben es sich die drei Landräte der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und des Donnersbergkreises, Ralf Leßmeister, Otto Rubly und Rainer Guth, auf die Fahnen geschrieben, sich gemeinsam für die Belange der Westpfalz stark zu machen.

„Unsere Themen sind breit gefächert – es geht von der ärztlichen Versorgung über die Wirtschafts- und Tourismusförderung bis hin zur Sicherstellung bzw. dem Ausbau der regionalen Infrastruktur“, wertet Landrat Ralf Leßmeister die positive Zusammenarbeit. Alle haben von Anfang an viele gute Ideen eingebracht und mit einigen Projekten habe man erfolgreich an den Start gehen können, schaut Kusels Landrat Otto Rubly auf das Erreichte. „Meiner Meinung nach ist die interkommunale Zusammenarbeit ein Zukunftsmodell - viele Themen betreffen und beschäftigen uns alle gleichermaßen und unsere bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass wir gemeinsam mehr erreichen können“, so die Einschätzung des Donnersberger Landrats Rainer Guth. Auch der designierte Nachfolger Rublys im Amt des Landrats für den Landkreis Kusel, Johannes Huber, signalisierte bereits die Fortsetzung der gemeinsamen Bemühungen.

Ein Schwerpunktthema der Landräte ist und bleibt die ärztliche Versorgung in unserer Region. Aus dieser Herausforderung ergab sich Interkommunale Initiative zur Stärkung der ärztlichen Versorgung. Daraus war die interkommunale Initiative „Ärzte für die Westpfalz“ (ÄfdW) entstanden, die sich

auf die Fahnen geschrieben hat, durch die Vergabe von Stipendien für ein Medizinstudium im ungarischen Pécs die ärztliche Versorgung in unserer Region zu stärken.

Aufgrund des demografischen Wandels und der damit verbundenen älter werdenden Gesellschaft, ist auch in unserer Region in den nächsten Jahren mit einem steigenden Bedarf an Ärzten zu rechnen. Gleichzeitig wird auch in der Westpfalz und in der „Alten Welt“ die Ärzteschaft immer älter. Knapp die Hälfte der Hausärzte ist älter als 60 Jahre, fast ein Drittel (28,2%) ist über 65. Diese Zahlen machen deutlich, dass es einen Mangel an nachrückenden jüngeren Ärzten gibt, und dass in den nächsten Jahren mit einer Versorgungslücke, insbesondere im Bereich der hausärztlichen Versorgung und im Fachärztee Bereich zu rechnen ist.

Dringender Handlungsbedarf also, auch weil eine Abwerbung von Ärzten aus anderen Regionen das Problem nur verlagern würde. Landrat Leßmeister und seine Mitstreiter gründeten die Initiative „Ärzte für die Westpfalz“, um zusätzliche Medizin-Studienplätze anbieten zu können. Das Westpfalz-Klinikum hat bereits seit 2014 eine bestehende Kooperation mit der Universität in

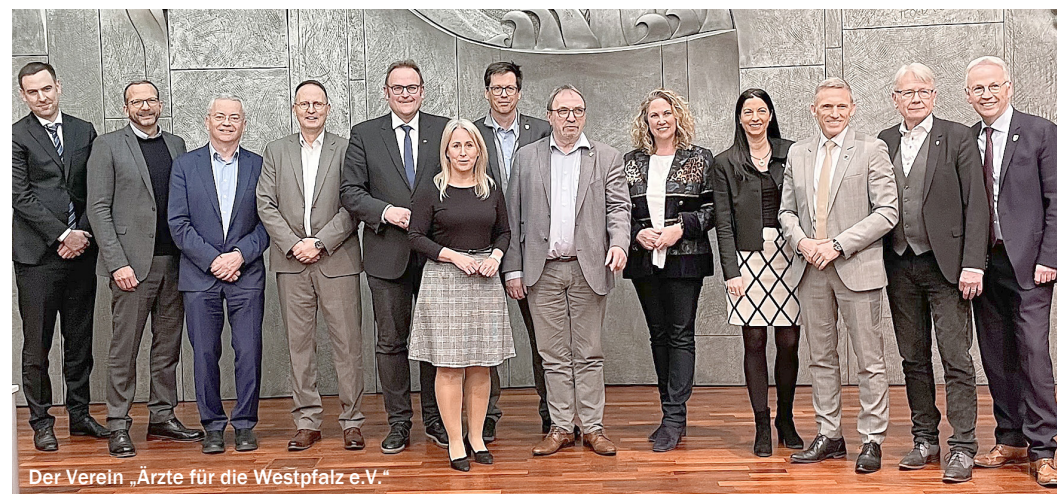
Pécs (Ungarn) zur Aufnahme von Studierenden, die sich im letzten Abschnitt des Medizinstudiums (Praktisches Jahr) befinden und eine praktische Tätigkeit in einer von der Universität anerkannten Klinik ableisten müssen. Um an diese bestehende Kooperation anzuknüpfen und um diese zu intensivieren, reiste Leßmeister, begleitet von Rubly und Guth, Anfang 2023 zu ersten Gesprächen nach Ungarn. Die Universität Pécs ist eine der fünf Spitzenuniversitäten Ungarns mit zehn Fakultäten und ca. 20.000 Studierenden. An der Medizinischen Fakultät gibt es insgesamt ca. 3.000 Studierende, davon ca. 700 deutschsprachige. Jährlich werden durchschnittlich 170 Studienplätze angeboten. Das Medizinstudium dauert in der Regel zwölf Semester und schließt mit dem Dr. med. (Medical Doctor M.D.) ab. Das Studium wird in deutscher Sprache angeboten



Die Stipendiaten 2024

und es fallen Studiengebühren i.H.v. 7.500 € pro Semester an. Der Studiengang zeichnet sich durch einen hohen Praxisbezug mit Patientenkontakt (Bedside Teaching) aus. So verfügt die Fakultät beispielsweise über ein hochmodernes und innovatives MediSkill Lab (gesundheitliches Simulationszentrum). Neben dem Arbeiten in Kleingruppen besteht ein sehr guter Zusammenhalt und ein starkes Netzwerk vor Ort. Für die Studierenden steht zudem guter und bezahlbarer Wohnraum in Pécs zur Verfügung. Die Inanspruchnahme von Auslands-Bafög ist ebenfalls möglich.

Gemeinsam mit den Landkreisen Südwestpfalz, Bad Kreuznach, den Städten Kaiserslautern, Pirmasens und



Der Verein „Ärzte für die Westpfalz e.V.“

Zweibrücken sowie der Zukunfts-Region Westpfalz (ZRW), dem Pfalz-Klinikum (Bezirksverband) und dem Westpfalz-Klinikum wurde ein Konzept zur Studienförderung entwickelt. Anfang 2023 konnte Leßmeister die „Interkommunale Initiative zur Stärkung der ärztlichen Versorgung“ zusammen mit seinen Landratskollegen der Öffentlichkeit vorstellen. Danach

werden die Studiengebühren (ganz oder teilweise) von der Initiative, bzw. vom Verein übernommen; diese verpflichten sich im Gegenzug dazu, nach Abschluss ihres Studiums für einen gewissen Zeitraum in der Westpfalz tätig zu sein. Im Mai 2023 erfolgte die Vereinsgründung „Ärzte für die Westpfalz e.V.“ (anerkannt als gemeinnützig). Seitdem konnten Fördermitglieder für den Verein gewonnen werden wie bspw. die Kassenärztliche Vereinigung RLP; weitere zahlreiche Großsponsoren und Einzelspenden konnten für



den Verein generiert werden. Der Verein vermittelt auch bei einer Anstellung zur Facharztweiterbildung nach Abschluss des Studiums, bei Famulaturen, Weiterbildungen und Hospitationen, stellt frühzeitig Kontakte zwischen Studierenden und der Ärzteschaft der Region her und bietet zukünftig auch Workshops und Veranstaltungen zur beruflichen Orientierung nach dem Studium. Mittlerweile hat bereits der zweite „Schwung“ junger Menschen das Studium in Pécs aufgenommen - im Wintersemester 2024/25 begann das zweite Studienjahr und damit sind aktuell 24 Studierende am Start, wie Leßmeister erfreut vermerken konnte.

Medizin studieren in Kaiserslautern und Ungarn: Die Kooperation des Westpfalz-Klinikums mit der renommierten Semmelweis Universität Budapest könnte mit dazu beitragen, die medizinische Versorgung in der Westpfalz längerfristig sicherzustellen. Dazu hatten ab November 2023 Gespräche zwischen dem Verein ÄfdW, den Landräten Leßmeister, Rubly und Guth sowie des Ärztlichen Direktors des Westpfalz-Klinikums, Prof. Dr. Karlheinz Seidl, mit den Vertretern der Semmelweis-Universität stattgefunden, die im September 2024 in Kaiserslautern mit der Unterzeichnung eines Letter of Intent (LOI) gipfelten. Darin ist eine Partnerschaft zwischen der Semmelweis Universität, dem Westpfalz-Klinikum, dem Gesundheitsministerium Rhein-

land-Pfalz, der Stadt Kaiserslautern sowie der Landkreise Kusel und Donnersbergkreis beabsichtigt. Ziel der Partner ist es, dass die ersten Studierenden im Wintersemester 2025/2026 starten. Nach den ersten sechs Semestern, die sie in Budapest verbringen, könnten sie dann 2028/2029 mit der klinischen Phase am Westpfalz-Klinikum beginnen, die ebenfalls sechs Semester dauert. Während im ersten Jahr (2028) 40 Studierende zugelassen werden sollen, ist im zweiten Jahr (2029) eine Erhöhung auf 80 Studierende pro Jahr vorgesehen. In der letzten Ausbaustufe werden dann insgesamt bis zu 240 Studierende in Kaiserslautern sein. Die Kooperation ist zunächst auf zehn Jahre ausgelegt. Neben der engen Zusammenarbeit in der Lehre, wird auch die Beteiligung an Forschungsprojekten und wissenschaftliche Kooperationen mit der Semmelweis Universität an.

„Die Kooperation mit der Semmelweis Universität ist ein exzellentes Beispiel für innovative Lösungen in der Gesundheitsbranche. Auf diese Weise können wir nicht nur die Westpfalz als Ausbildungsstandort für Mediziner stärken, sondern auch dem stetig zunehmenden Ärztemangel in unserer ländlichen Region aktiv entgegenwirken. Hier handelt es sich erneut um eine für uns typische, interkommunale Zusammenarbeit der Kommunen der Westpfalz“, bewertet Leßmeister die Initiative.

Fortsetzung siehe Seite 2



Erste Gespräche in Pécs/Ungarn



Fortsetzung von Seite 1: Drei Landräte – ein Ziel: Gemeinsam können wir mehr erreichen!

Rettungshubschrauber „Christoph 66“

Als ein weiteres erfolgreiches Projekt der Interkommunalen Zusammenarbeit ist die Stationierung eines Rettungshubschraubers in der Westpfalz zu nennen. Auch bei diesem Thema haben sich die Gebietskörperschaften zusammengetan, und die Landräte haben für den dauerhaften Einsatz des Rettungs- und Intensivtransporthubschraubers „Christoph 66“ in der Westpfalz gekämpft.

„Wir sind froh, dass der Rettungshubschrauber einen dauerhaften Platz gefunden hat und die medizinische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in der Region auch im Bereich der Luftrettung gesichert ist. Die Anzahl der Einsätze des Rettungshubschraubers in den vergangenen Jahren hat ganz deutlich gezeigt, dass es in der Westpfalz durchaus eine Versorgungslücke in diesem Bereich gab“, zeigt sich Landrat Leßmeister zufrieden über die endgültige Stationierung in Imsweiler und weiß sich darin mit seinen Landratskollegen einig. Im Januar 2025 konnten sich die Landräte über

und ist seitdem über 5.400 Einsätze geflogen. Das Einsatzgebiet umfasst in der Westpfalz die Stadt und den Landkreis Kaiserslautern, die Landkreise Kusel und Birkenfeld sowie den Donnersbergkreis. Das Einsatzgebiet für Verlegungs-transporte von Klinik zu Klinik, sogenannte Sekundärtransporte, umfasst die Länder Rheinland-Pfalz und Saarland.

Die Alte Welt-Initiative – Gemeinsam für eine starke ländliche Region ist ein weiteres Paradebeispiel für interkommunale Zusammenarbeit, für innovative und zukunftsorientierte Ideen und Lösungsansätze.

Traditionell wird die Region zwischen Glan, Lauter und Alsenz die „Alte Welt“ genannt. Um diese attraktiver zu machen, haben sich die vier angrenzenden Landkreise und die Kirche zusammengetan. Bei der Alte-Welt-Initiative, einem beispielhaften interkommunalen Gemeinschaftsprojekt der Landkreise Kusel, Kaiserslautern, Bad Kreuznach und dem Donnersberg-

Landräte der Kreise Bad Kreuznach, Kaiserslautern, Kusel und des Donnersbergkreises, Bettina Dickes, Ralf Leßmeister, Otto Rubly und Rainer Guth, gemeinsam mit dem Dekan der evangelischen Kirche an Alsenz und Lauter, Matthias Schwarz, die „Alte-Welt-Initiative“ ins Leben gerufen. Auch die Verbandsgemeinden arbeiten in dieser regionalen, kreisübergreifenden Initiative mit.

Unter dem Motto „Alte Welt im Aufbruch“ hat es sich die Initiative zum Ziel gemacht, die Region als Ganzes in den Blick zu nehmen und dadurch weiter voranzubringen. Neben dem Bewusstsein der eigenen regionalen Stärken und dem gemeinsamen Suchen nach Chancen und Potenzialen sollen positive Impulse für die wirtschaftliche und demographische Entwicklung gesetzt werden. Das im Rahmen der Alte-Welt-Initiative entwickelte Leitbild bildet die strategische Grundlage für die weitere Entwicklung der Region und dient als inhaltliche Basis für die künftige Umsetzung von Innovationsprojekten.

In der Folge wurden Arbeitskreise zu Schwerpunktthemen gebildet, jeweils unter der Federführung eines Partners und mit Fachleuten aus allen Kreisen und der Kirche, wie Leßmeister ausführt.

Unter dem Titel „Alte Welt im Aufbruch“ fand im August 2019 in Reipoltskirchen eine „Kick off“-Veranstaltung statt. Bei dieser Auftaktveranstaltung konnten sich die Besucherinnen und Besucher zum einen darüber informieren, was sich hinter der Alte-Welt-Initiative verbirgt und was bisher passiert ist, zum anderen zeigten sich die Veranstalter offen für neue Ideen und Anregungen. „Den Menschen im ländlichen Raum ist bewusst, wo sie wohnen; sie schätzen ihre Chancen realistisch ein. Aber sie leben gern auf dem Land!“, sagt Ralf Leßmeister unisono mit Otto Rubly und Rainer Guth. Ziel soll es sein, ein „Wir-Gefühl“ für die Region



Gründung des Vereins „Alte Welt e.V.“ im September 2021

zu entwickeln und sich für die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse einzusetzen. Von zentraler Bedeutung sind dabei Themen wie die ärztliche Versorgung, Mobilität und Breitbandausbau. „Unsere Dörfer müssen lebendig und lebenswert bleiben“, halten die Landräte fest.



ALTE WELT

Mittlerweile wurden zahlreiche Projekte und Ideen aus den Bereichen Mobilität, Wirtschaft, Umwelt, Tourismus, Fördermittel sowie Jugend- und Seniorenarbeit initiiert und durchgeführt.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Gründung des Vereins „Alte Welt e.V.“ im September 2021, der der Initiative eine formale Struktur verleiht und die Umsetzung weiterer Projekte fördert. „Wir können es schaffen“, sind sich die beteiligten Akteure einig – denn gemeinsam setzen sie sich für ein attraktives, lebenswertes Leben auf dem Land und gleichwertige Lebensbedingungen ein. Und das geht am besten mit gemeinsamen Kräften!

Das Strukturlotsenprojekt

Seit 2022 stehen für die Regional-Initiative „Alte Welt“ beim Projekt „Interkommunale Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung der Kreise“ Innovationsprojekte in den Gemeinden im Fokus.

Um als Wohn- und Wirtschaftsraum attraktiv und zukunftsfähig zu bleiben, gehen die vier Landkreise Kaiserslautern, Kusel, Donnersberg und Bad Kreuznach mit einer einzigartigen Idee voran. Mit sogenannten Strukturlotsen für die Bereiche Tourismus, Gesundheit, Wirtschaft und Innenentwicklung wird die interkommunale Zusammenarbeit wirksamer gestaltet. Durch den intensiven Austausch und die Spezialisierungen der Strukturlotsen wird eine strukturierte und effizientere Regionalentwicklung forciert. Die Strukturlotsen helfen Vereinen, Unternehmen und Gemeinden bei der Umsetzung ihrer Projektideen. Ziel ihrer Arbeit ist es, möglichst umfas-

ment“. Ziel des Vorhabens ist es, Fördermittel für den Aufbau und die Verstärkung einer regionalen Fördermanagement-Struktur zu erhalten. Mit Erteilung der Bewilligung wird nun eine Personalstelle bis September 2027 im Alte Welt e.V. etabliert, die durch die bereits gut funktionieren-



de interkommunale Kooperation zur Regionalentwicklung in der Grenzregion beitragen soll. Diese Förderzusage baut auf den bisherigen Erfolgen dieser interkommunalen Zusammenarbeit auf und stärkt das Selbstbewusstsein und Vertrauen aller Beteiligten, da bundesweit nur sieben Modellregionen ausgewählt wurden, wie Leßmeister präzisiert. Ge-



Noch steht Christoph 66 unter freiem Himmel...

den Baufortschritt der Luftrettungsstation oberhalb von Dörnbach bei Rockenhausen informieren. Baubeginn war im September 2024, ab Frühjahr 2026 soll der Intensivrettungshubschrauber samt Mannschaft in dem neuen Gebäudekomplex untergebracht sein.

„Die Luftrettung ist als Ergänzung der bodengebundenen Rettungsdienste ein ganz wesentlicher Bestandteil der medizinischen Versorgung der Menschen unserer Region. Mit der dauerhaften Stationierung des Rettungshubschraubers für die nächsten 25 Jahre ist es nun nach einer langen Vorlaufzeit gelungen, diese Lücke zu schließen. Dafür haben wir uns über die Kreisgrenzen hinaus gemeinsam stark gemacht und nicht locker gelassen. Das Ergebnis zeigt, dass sich unser Einsatz gelohnt hat. Erste Priorität war und bleibt für uns die Sicherstellung einer wohnortnahen ärztlichen Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger“, erläutert Leßmeister. „Christoph 66“ wurde im August 2019 in Dienst gestellt

kreis sowie der Kirche, suchen die Akteure gemeinsam nach Ideen und Strategien, um die ländliche Region effektiv und nachhaltig zu stärken und voranzubringen.

Die Idee zur Alte-Welt-Initiative entstand bei einem Landratentreffen in Meisenheim. Alle vier Verwaltungsleiter waren damals relativ neu im Amt, waren sich aber schnell einig, dass man gemeinsam mehr für die Region erreichen kann.

Im Sommer 2018 haben die



Interkommunale Zusammenarbeit wurde und wird gefördert

send bei der Entwicklung und Umsetzung von Projektideen zu unterstützen und damit einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten, betont Landrat Leßmeister.

Über das Bundesprogramm „Regionen gestalten“ erhält der Verein „Alte Welt e.V.“ eine Förderung von 337.000 Euro für das Vorhaben „Alte Welt – neue Wege. Fit für die Zukunft dank interkommunalem Fördermittelmanage-

fördert wird das Projekt über das Forschungsvorhaben Region gestalten - Absorptionsfähigkeit von Fördermitteln in strukturschwachen Räumen stärken.

Die Landräte sind im ständigen Austausch miteinander und haben noch viele Ideen und Visionen für laufende Projekte und für mögliche neue Vorhaben. Alle haben aber eines gemeinsam: zusammen das Beste für unsere Region zu bewirken!